

Messbar und zukunftsweisend: KJF begeistert das hohe Leistungsspektrum von systema.life.CURE

„Mit der Jugend. Für die Zukunft!“ – eine moderne Botschaft von hoher Aktualität, die für die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (KJF) bereits seit Jahren gelebte Realität ist. Unter diesem Leitbild engagiert sich der Fachverband der Caritas in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Medizin und berufliche Rehabilitation. Mit Erfolg, wie die Zahlen eindrucksvoll belegen.



KJF-Fachklinik „Hochried“ in Murnau

Pro Jahr wenden sich rund 55.000 Kinder, Jugendliche und deren Eltern hilfesuchend an die Katholische Jugendfürsorge. Mit knapp 3.000 Mitarbeitern aus ungefähr 70 Berufen zählt sie zu den größten caritativen Trägern in Deutschland. Das professionelle Angebots- und Leistungsspektrum der KJF beinhaltet nicht nur ein umfassendes ambulantes Betreuungs- und Förderprogramm. Mit der Augsburger Klinik Josefinum sowie drei Fach- und Rehabilitationskliniken, die sich jeweils auf spezifische Krankheitsbilder konzentrieren, wird auch der ambulante, teilstationäre wie stationäre Sektor qualifiziert abgedeckt. Im Zuge einer generellen IT-Modernisierung sollten letztere, so die Vorgabe des Augsburger KJF-Managements, mit einer einheitlichen Software ausgestattet werden. Nach intensivem Auswahlprozess unter Einbindung aller Verantwortlichen der drei Rehabilitationskliniken fiel die Entscheidung einstimmig auf systema.life.CURE.

Vor ungefähr acht Jahren installierte die Katholische Jugendfürsorge Augsburg zusammen mit ihren Fachkliniken „Hochried“ in Murnau, „Prinzregent Luitpold“ in Scheidegg und „Santa Maria“ in Oberjoch eine auf die jeweilige Fachklinik abgestimmte Software. Während man sich in Scheidegg und Oberjoch für ein Produkt mit Schwerpunkt Faktura entschied, favorisierte die Klinikleitung am bayerischen Staffelsee die Entwicklung einer maßgeschneiderten Individualsoftware. Denn schon damals wurde hier das Leistungsangebot kontinuierlich ausgebaut, die Summe aller abzubildenden internen Prozesse war entsprechend hoch. „Als Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin haben wir uns immer mehr zu einer Komplexeinrichtung entwickelt“, erläutert Chefarzt Dr. Hermann Mayer. Als jüngstes Beispiel führt er den Aufbau des überregionalen Therapie- und Förderzentrums an mit Praxen für Physio- und Ergotherapie, Logopädie und einer Interdisziplinären Frühförderstelle sowie einem Medizinischen Versorgungszentrum.



AUS DEM INHALT

- Flexible, exakte Abbildung klinik- und patientenspezifischer Prozesse
- Eine Lösung für drei Kliniken aus einem Guss
- Prozessoptimierung durch innovatives übergreifendes Planungsmodul

Projektbericht KJF Augsburg

Individuallösung stößt an ihre Grenzen

Nicht ohne Stolz beschreibt der Murnauer Chefarzt die Individuallösung, die damals optimal den Prozess der Zertifizierung begleitet hat. „Unsere gesamten klinikspezifischen und patientenbezogenen Prozesse konnten wir abbilden. Von der Patientenanmeldung bis hin zum Entlassbrief.“ Selbst die internen Teambesprechungen konnten dokumentiert werden und waren den Mitarbeitern auf dem klinikinternen Netz zugänglich. „Mehr oder weniger papierlos. Das war damals was Besonderes“, fasst Dr. Mayer zusammen. Trotz alledem ist ihm bewusst, dass die Lösung an ihre Grenzen stieß. So waren beispielsweise automatisierte Auswertungen in Form von Statistiken nicht möglich: „Ohne die geht heutzutage gar nichts mehr.“ Auch hätte es bei der Anbindung des neuen Therapie- und Förderzentrums laut seiner Einschätzung Probleme gegeben.

„Dieser hohe Standard in Verbindung mit der ausgeprägten Flexibilität haben mich überzeugt.“

Chefarzt Dr. Hermann Mayer über systema.life.CURE

Immer mehr wuchs auch die Unzufriedenheit über die bisherige Software in Oberjoch und Scheidegg. Zu starr sei sie gewesen, berichtet Andreas Auer, der als Controller bei der KJF Augsburg für das Pflege-satzwesen der drei Rehabilitationskliniken zuständig ist. Selbst kleine Änderungen wie die Hinterlegung von neuen Preisen gestalteten sich vonseiten des Herstellers als langwierig und teuer. „Aufgrund einer fehlenden Preistransparenz wurde jede Anpassung für uns zum Kostenabenteuer“, ergänzt sein Controlling-Kollege Joachim Braun. Darüber hinaus sei eine Therapieplanung nur ansatzweise möglich gewesen und auch das Patientenmanagement sowie die Bettendisposition waren nicht sehr ausgeprägt.

Eine Lösung für alle

Verschärft wurde diese Ausgangssituation durch Gesetzesänderungen und neue Vorschriften wie die zwingende Teilnahme der Einrichtungen am DFÜ-Verfahren gemäß §301.4 SGB V. „Die DRV-Vorgabe, sämtliche Entlassbriefe binnen vier Tagen zu erzeugen, war mit der bisherigen Software schwierig zu realisieren“, so Braun, der die Gesamtkapazität mit 600 Patientenbetten angibt. All dies veranlasste die KJF-Zentrale in Augsburg zum Handeln. „Aber wenn wir in Software investieren, dann in eine einheitliche“,

war die Bedingung von Markus Mayer, Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden der KJF Augsburg. Unter Einbindung der Klinikverantwortlichen wurde im nächsten Schritt ein Anforderungsprofil mit folgenden Ausprägungen erstellt: eine zukunftsfähige, homogene Lösung von einem zuverlässigen, starken Softwarehaus, hohe Flexibilität, ein modernes Auswertungstool sowie eine durchgängige Abbildung von der Patientenverwaltung über die Elektronische Patientenakte und Bettendisposition bis hin zur Therapieplanung – ohne Schnittstellen und unter Berücksichtigung sämtlicher einrichtungsspezifischer Prozesse. Anschließend begann die Suche nach einer geeigneten Lösung. „Wir haben uns diverse Hersteller mit ihren Produkten angeschaut. Vieles wurde uns versprochen. Beim konkreten Nachfragen stellte sich allerdings häufig heraus, dass sich unsere Anforderungen doch nicht so einfach umsetzen lassen“, kommentiert Joachim Braun rückblickend.

Im Vergleich dazu sei das Beratererteam von systema Deutschland von Anfang an auf die Wünsche, Vorstellungen und Anforderungen der KJF eingegangen. Offen und ehrlich sei die Kommunikation gewesen, selbst wenn es um Punkte ging, für die systema.life.CURE keinen standardisierten Lösungsweg bot. Hier zeigten die Berater gangbare, adäquate Alternativen auf. „All dies hat bei den KJF-Entscheidern ein positives Bild hinterlassen“, sind sich die Controller der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg einig.



Markus Mayer
(Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden der KJF Augsburg)

„Wir haben uns aufgrund der hohen fachlichen Qualifikation für systema Deutschland und ihre Gesamtlösung systema.life.CURE entschieden.“



Die Qualitätsmesslatte hängt hoch

Besonders hoch setzte Chefarzt Dr. Mayer die Qualitätsmesslatte an, war doch im Zentrum Hochried mit dem „Klinik-Information-Expert-System“ eine maßgeschneiderte Individuallösung im Einsatz. In der Entscheidungsphase achtete er darauf, dass sämtliche bisherigen klinik- und patientenspezifischen Prozesse abgebildet werden konnten. „Das war für mich das A und O. Und für viele Softwarepakete das Aus“, erinnert er sich. systema.life.CURE sei nicht nur die einzige Lösung gewesen, die standardmäßig am meisten geboten habe. Auch habe ihn die umfassende Option von individuellen Anpassungen durch geschulte Mitarbeiter, beispielsweise bei der Gestaltung von Formularen, begeistert. „Dieser hohe Standard in Verbindung mit der ausgeprägten Flexibilität haben mich überzeugt.“

Mit zu der endgültigen Entscheidung beigetragen hat auch der Referenzbesuch in der Federsee-Klinik, Bad Buchau, die den Wechsel von derselben Altsoftware auf systema.life.CURE bereits vollzogen hat. Hier konnten die Besucher die systema.REHA Lösung erstmals live erleben. Gleichzeitig führte ein offenes Gespräch mit dem dortigen Projektleiter sowie drei Keyusern ihnen vor Augen, wie komplex ein EDV-Projekt von solcher Größenordnung in der Umsetzung ist. „Die Informationen, Erfahrungen und Tipps aus erster Hand stimmten uns auf unser Projekt ein und waren in der eigenen Realisierungsphase immer wieder hilfreich“, bewertet Auer den Besuch.

„Nach umfassender Produkt- und Marktanalyse haben wir uns aufgrund der hohen fachlichen Qualifikation für systema Deutschland und ihre Gesamtlösung systema.life.CURE entschieden“, kommentiert der Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden Markus Mayer den einstimmigen Beschluss.

Anfang April 2008 wurden die Verträge unterzeichnet. In allen drei Kliniken sollte die Gesamtlösung systema.life.CURE mit den Modulen Patientenmanagement/Fakturierung (GPM), Therapieplanung (GTP) sowie Fame für die Erzeugung von Aufnahmedokumenten eingeführt werden. Für eine lückenlose Verlaufsdokumentation von der Patienten Anmeldung bis zur Entlassbriefschreibung entschied man sich des Weiteren für FORMS. Dieses Dokumentenmanagement-Tool ermöglicht zusätzlich die Übernahme bestehender Formulare, ihre Anpassung oder auch die individuelle Gestaltung neuer Vorlagen.

Das Planungsmodul – die innovative GTP-Ergänzung

In der Klinik Hochried, die sich immer mehr zu einer sehr differenzierten Einrichtung weiterentwickelt, wird zusätzlich das Modul Bewerberverwaltung von Personal Office zum Einsatz kommen. Darüber hinaus ist systema Deutschland mit der Entwicklung eines neuen Planungsmoduls beauftragt worden, das die Therapieplanung innovativ und effizient ergänzen soll. Auf Basis frei definierbarer Kriterien wird es möglich sein, für jeden Patienten eine Verordnung von Therapie, Diagnostik, Schulunterricht und Freizeitprogramm automatisch zu generieren. Ebenfalls selbstständig wird die anschließende Terminierung ablaufen. Das Ergebnis: Die internen Planungsaufgaben werden erheblich vereinfacht und beschleunigt, die Einteilung der Patienten in homogene Gruppen wird künftig mit der Aufnahme abgeschlossen sein.

„Um ein Projekt dieser Größenordnung innerhalb so kurzer Zeit erfolgreich umzusetzen, bedarf es nicht nur eines starken IT-Partners mit einer guten Lösung. Ein wichtiger Part liegt bei den Anwendern selbst.“

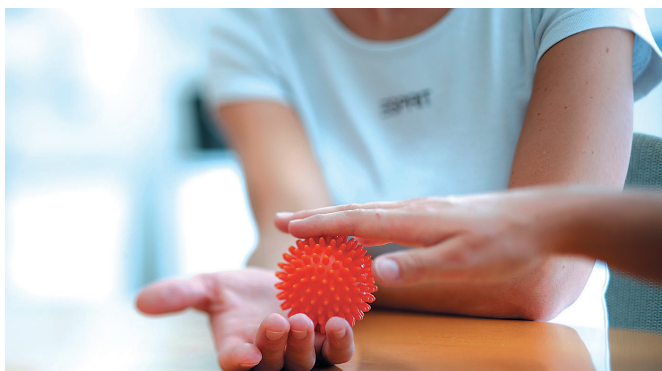
Joachim Braun
(Controlling, Revision, Bilanzbuchhaltung KJF Augsburg)

Am 13. Mai 2008 liefen die Planungsgespräche mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Hochried an, im Juli folgten dann die Fachkliniken in Oberjoch und Scheidegg. Sechs Monate später – am 6. November – war das Projekt in Murnau mit Aufnahme des Echtbetriebs von systema.life.CURE weitestgehend abgeschlossen. Eingerichtet wurden drei Terminalserver sowie ein weiterer für die Datensicherung, 15 Keyuser haben an 45 Schulungstagen eine praxisnahe, lösungsorientierte Einweisung erhalten, zirka 400 Arbeitsaufträge sind erfasst und abgearbeitet worden. Seitdem ist auch die klinikeigene Schule mit ihren 22 Lehrern angebunden. „Allein dies ist eine deutliche Verbesserung“, freut sich der Chefarzt Dr. Mayer. Und auch die KJF-Zentrale in Augsburg ist begeistert. Dr. Mayer hat es verstanden, sein Team zu motivieren und aktiv und verantwortungsvoll von Anfang an in das Projekt mit einzubinden“, resümiert Joachim Braun voller Anerkennung. Nicht selten hatten die Mitarbeiter deutlich vor den vereinbarten Terminen ihre Aufgaben erledigt.

200 Entlassbriefe in zwei Tagen

Vor Weihnachten war dann die große Bewährungsprobe von systema.life.CURE: Am 18. Dezember wurden 200 Kinder und Jugendliche aus der Klinik Hochried entlassen. Die entsprechenden Entlassbriefe wurden am 20. Dezember verschickt. „Wir haben nicht nur die vom DRV gesetzte Frist eingehalten, sondern diese um zwei volle Tage unterboten“, erinnert sich Dr. Mayer an dieses überzeugende, messbare Qualitätskriterium.

Anfang 2009 gingen die KJF-Kliniken „Prinzregent Luitpold“ und „Santa Maria“ live. Seitdem wickeln sie ebenfalls ihren Klinikalltag effizient über die systema.REHA Gesamtlösung ab. Und das Controlling der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. freut sich über einheitliche Daten aus allen drei Kliniken. „Diese erleichtern nämlich auch unsere Arbeit“, so Andreas Auer und Joachim Braun abschließend.



KJF



im Überblick

Die Katholische Jugendfürsorge hilft jährlich 55.000 Kindern, Jugendlichen und Familien, die professionelle Unterstützung brauchen.

3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dafür in Kinder- und Jugendhilfe, medizinischen Einrichtungen und Angeboten der beruflichen Qualifizierung tätig.

Ziel der Katholischen Jugendfürsorge ist es, den Rat- und Hilfesuchenden ein selbstständiges Leben zu ermöglichen, gemäß dem Verbandsmotto. „Mit der Jugend. Für die Zukunft.“



Dr. Hermann Mayer (Chefarzt Fachklinik Hochried)

„Wir haben nicht nur die vom DRV gesetzte Frist eingehalten, sondern diese um zwei volle Tage unterboten.“

systema – überall da, wo Sie uns brauchen



KONTAKT

systema Deutschland GmbH
Unixstr. 1
88436 Oberessendorf
Fon: +49(0)7355 799 -0
Fax: +49(0) 7355 799-111
info@all-for-one.de